

Ergebnisvermerk

2. Sitzung der Arbeitsgruppe „Forschung und Wissenschaft“ des Nationalen Rates gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

29. April 2021, 9:30 bis 17:00 Uhr

Das Ausmaß von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist ungebrochen hoch. Jedoch sind die Erkenntnisse zur Häufigkeit, zu Tatkontexten, Betroffenen sowie Tätern und Täterinnen nicht ausreichend vorhanden.

Eine verbesserte Datengrundlage zu Ausmaß und Erscheinungsformen sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist unerlässlich, um evidenzbasierte und nachhaltige politische Entscheidungen zu treffen. Diese Datengrundlage ermöglicht es zudem Präventionsmaßnahmen passgenau einzusetzen, Hilfen am tatsächlichen Bedarf auszurichten und Forschung zielgerichteter voranzubringen.

Begleitend werden Expertisen zur Partizipation von Betroffenen bei Häufigkeitserhebungen, zu Methoden und Bedingungen für Hell- und Dunkelfeldstudien, sowie Machbarkeitsanalysen zu Erhebungen in Schulen und Haushalten erarbeitet und in der AG diskutiert.

Die AG „Forschung und Wissenschaft“ erarbeitet gemeinsame Leitlinien für eine Strategie zur Erhebung von Häufigkeitsdaten zu sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen:

- Höchste Maßstäbe wissenschaftlicher, ethischer und datenschutzrechtlicher Standards ansetzen.
- Partizipation von erwachsenen Betroffenen sowie Studienteilnehmenden als festen Bestandteil der Häufigkeitsforschung verankern.
- Häufigkeitsforschung mit niedrigschwelligen und zielgruppenspezifischen Hilfsangeboten begleiten.
- Häufigkeitsstudien in Maßnahmenketten eingliedern, die auch Präventionsangebote und die Vernetzung und den Transfer mit der Praxis umfassen.
- In Dunkelfeldstudien insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene befragen, um Erkenntnisse über die aktuellen Prävalenzen zu erlangen.
- Neben sexueller Gewalt auch körperliche und psychische Gewalterfahrungen sowie Vernachlässigung erfassen, inklusive der Schwere, Chronizität und des Kontexts. Vulnerable Gruppen besonders berücksichtigen.
- Dunkelfelderhebungen sowohl in Schulen als auch in Haushalten erwägen.
- Daten aus dem Dunkelfeld mit Hellfelddaten aus der Kinder- und Jugendhilfe, gesundheitlichen Versorgung, Polizei und Justiz methodisch synchronisieren, um Versorgungslücken zu erkennen.

Für die Umsetzung einer nationalen Strategie zur Häufigkeitsforschung von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen bedarf es eines Bundeszentralen Kompetenzzentrums. Das Zentrum sollte partizipativ mit Betroffenen von sexualisierter Gewalt gestaltet werden, eine enge Praxisverzahnung haben und interdisziplinär ausgerichtet sein. Ziele sind ein kontinuierliches Monitoring von (sexueller) Gewalt an Kindern und Jugendlichen und die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für Praxis, Wissenschaft und Politik.